



In seinen Pressekonferenzen zum Schuljahresanfang kommt Senator Rabe wieder mit Rekordzahlen, aber die Probleme, die wir vor Ort haben, werden nicht erwähnt. Dass nun bereits 74,5 Prozent der Grundschüler_innen ein Ganztagsangebot anwählen und sich damit innerhalb von drei Jahren die Zahl der Grundschulen mit dem entsprechenden Angebot vervierfacht hat, sagt nichts über die Qualität aus. Das weiß auch Senator Rabe und kündigt zum wiederholten Male an, dass „es jetzt um eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität“ gehen solle. Darauf warten wir schon lange!

Im Bereich der Inklusion überzieht die BSB die Schulen und ReBBZ (Regionale Bildungs- und Beratungszentren) mit einem zeitaufwändigen Diagnostik- und Kontrollverfahren. Zum einen sollen alle bereits diagnostizierten Förderbedarfe der 4. Klassen noch einmal überprüft werden, obwohl das von Senator Rabe in Auftrag gegebene Gutachten der Professoren Schuck und Rauer deutlich macht, dass der Anstieg von Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und emotional-soziale Entwicklung (LSE) nicht aufgrund falscher Diagnosen zustande kommt, wie der Senator suggeriert. Zum anderen führt er ein veraltetes, sehr zeitaufwändiges Diagnostikverfahren ein, dass die Schüler_innen weiter stigmatisiert und nicht zu ihrer

Förderung (Förderdiagnostik) beiträgt. So verzögert sich die Zuweisung der schon längst benötigten Mittel und es beginnt – noch schlimmer – ein reines Umschichten nach dem Motto: Alles schlecht ist gerecht. Statt noch einmal zeit- und personalaufwändig mit einem veralteten Diagnostikverfahren die Förderbedarfe zu überprüfen, sollte Senator Rabe die dringend benötigten Mittel in die Hand nehmen und die nach unserer Rechnung fehlenden 550 Stellen schaffen, damit Inklusion in Hamburg gelingt!

Zu den 500 neu eingestellten Lehrerinnen und Lehrern sind weitere 266 Referendarinnen und Referendare an die Hamburger Schulen gekommen. Insbesondere die Referendarinnen und Referendare stehen seit Februar 2013 unter erhöhtem Druck. Sie werden vom ersten bis zum letzten Tag ihrer Ausbildung mit durchschnittlich 10 Wochenstunden

**Anja Bensinger-Stolze, Fredrik Dehnerdt,
Regina Tretow**

Alles schlecht ist nicht gerecht

im Unterricht bedarfsdeckend eingesetzt, ohne nunmehr eine jeweils dreimonatige Einführungs- und Prüfungsphase zu haben. Eine im Frühjahr unter den Referendar_innen durchgeführte Gefährdungsbeurteilung hat deutlich gemacht, dass sich die Ausbildungssituation noch stärker belastend auswirkt. Durch die ca. 1000 Referendar_innen, die Ham-

burg momentan ausbildet, kann die BSB ca. 200 Lehrerstellen einsparen. Auch dabei will der Senat wieder sparen und ignoriert, dass die hohen Anforderungen in der Schule an das pädagogische Personal auch eine gute Ausbildung nötig machen.

Unterstützt die neuen Kolleginnen und Kollegen und werbt sie für die GEW!

Angesichts der Beratungen über den Hamburger Haushalt 2015/16, die aktuell in der Bürgerschaft geführt werden, betonen wir, dass die Mittel aus dem Bildungspaket („BAföG-Millionen“) auch tatsächlich in den Hochschulen ankommen müssen. Stattdessen soll im Wissenschaftsbereich sogar gespart werden. Nach den Senatsplanungen bekommt das Wissenschaftsressort 2015 gegenüber 2014 rund 31 Millionen Euro weniger Mittel.

Die Hoffnungen der Hochschulen bestand darin, dass die frei werdenden BAföG-Mittel ihnen Spielraum verschaffen und im Wissenschaftsetat bleiben würden. Stattdessen wird nun gekürzt. Jahrelang hat Senatorin Stapelfeldt zusätzliche Bundesmittel für die Hochschulen gefordert. Jetzt ist Geld da und wird von der Wissenschaftsbehörde gleich in die Kasse des Finanzsenators

abgeliefert. Hamburg hat im ersten Halbjahr 2014 einen Überschuss von mehr als einer halben Milliarde Euro erzielt, wohl der größte Überschuss in der Geschichte der Stadt. Diese Mittel könnte die Stadt nutzen, KiTas, Schulen und Hochschulen besser zu fördern.

Wir hoffen, ihr seid gut ins neue Schuljahr herein gekommen.